



## 8.12 Frauenbildnisse von Léon Spilliaert und die Frauenmode im Wandel

Jennifer Barroso Sobrado

Die Werke von Léon Spilliaert zeigen oft eine introspektive und symbolische Sicht auf die Welt. Diese Merkmale lassen sich auch in Bezug auf die Frauenbildnisse in seinem Oeuvre finden. Neben der äußeren Erscheinung wird auch die innere Gefühlswelt der dargestellten Frauen reflektiert. Oftmals expressiv und verzerrt mit starken Linien und Kontrasten, oder zum Teil in sehnsuchtsvollen Rückenansichten, strahlen die Frauenbildnisse eine ebensolche Einsamkeit und Melancholie aus, wie zahlreiche seiner weiteren Werke. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf der Kleidung der Frauen. Vielfach sind es lange Gewänder und große Hüte, die die Frauen, neben der symbolistischen Bedeutung, als Damen ihrer Zeit kennzeichnen. Bekannte Beispiele sind die „Absinthtrinker“ (1907), „Frau am Pier“ (1908), „Frau im Zug“ (1908), „Frau am Ufer“ (1910) sowie allgemein die Darstellungen der Fischerfrauen.

Der vorliegende Museumskoffer befasst sich mit ebendiesem Aspekt der Kleidung. Aufgrund der Konzeption für die Primarstufe, dienen die Werke von Léon Spilliaert als Inspirationsquelle und für einen ersten kunsthistorischen Zugriff über die Kleidung.

Mit Hilfe des Museumskoffers werden Schüler\*innen dazu eingeladen sich erstmalig Gedanken um die Kleidung, welche sie sehen, tragen oder kennen im Vergleich zu den unterschiedlichen Darstellungen, welche im Museumskoffer zu finden sind, zu machen. Die unterschiedlichen Arbeitsaufträge sprechen unter-

schiedliche Kompetenzerwartungen an die Schüler\*innen der Primarstufe an und bieten zudem Raum für die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung. Bestimmte Bedeutungen des Themas „Kleidung“ für die derzeitige politische und soziale Situation, sowie für die Zukunft werden hinsichtlich der Arbeitsaufträge beschrieben. Jeder Arbeitsauftrag berücksichtigt eine individuelle Ausarbeitung, was die Heterogenität innerhalb einer Klasse verdeutlichen soll. Dabei dürfen die Schüler\*innen die Arbeitsaufträge auf verschiedenste Arten und Weisen bearbeiten und selbstständig auswählen werden, welche Materialien für ihre Bearbeitung herangezogen werden. Das Wichtigste ist, dass die Schüler\*innen frei arbeiten und ihre Individualität unbedingt einbringen dürfen und sollen.

Im ersten Arbeitsauftrag dürfen die Schüler\*innen eine Silhouette mit „Kleidung“ versehen, dabei ist es ihnen freigestellt, ob sie sie ausmalen oder die Silhouetten bekleben.

Der zweite Arbeitsauftrag setzt das Gestalten einer Hochzeitsgesellschaft voraus. In Anlehnung an das Bilderbuch „Na warte, sagte Schwarte“ sollen Schüler\*innen einen individuellen Hochzeitsgast gestalten. Dabei können auch kulturelle Aspekte und der Austausch über kulturelle Traditionen und Bräuche eine zentrale Rolle spielen.

Gleiches gilt für den dritten Arbeitsauftrag, welcher die gestalterische Auseinandersetzung der Familie im weiteren Kreis voraussetzt. Schüler\*innen sollen

hier ihre Familien mit einem besonderen Fokus auf Kleidung und Accessoires zeichnen/malen.

Der vierte Arbeitsauftrag beinhaltet das Gestalten einer einzigartigen Kopfbedeckung. Dabei können Schüler\*innen ganz unterschiedlich herangehen, indem sie bspw. ihre Lieblingstiere, -farben, -interessen, oder auch ihre Lieblingsspeisen zur Schau stellen. Den Hut dürfen sie im Anschluss bei einer Hut-Modenschau innerhalb der Klasse präsentieren.

Indem sich die Schüler\*innen mit bestimmten Themen über die Kleidung austauschen und ihre bisherigen Wissensbestände erweitern, werden neue Denk- und Sichtweisen eröffnet, welche für die Diversität unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle spielen können.

Der Museumskoffer soll bewusstmachen, wie unterschiedlich wir uns alle kleiden und wie Kleidung in unserem Alltag eine zentrale Rolle spielt und welche Hintergründe es zu bestimmten Bekleidungsformen zu erfahren gibt.

Dadurch sollen eine gewisse Sensibilität und das Bewusstsein gegenüber anderen Kulturen und Bekleidungsformen vermittelt werden. Zudem sollen die Kinder darauf aufmerksam gemacht werden, wie sich die Kleidung im Laufe der Zeit verändert hat.